

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 14: Wald für Städter

Vorwort: Editorial
Autor: Denzler, Lukas / Knüsel, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

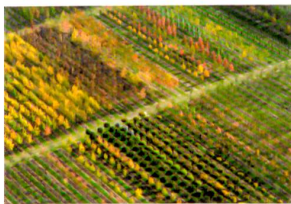
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Luftaufnahme einer Baumschule in Niedersachsen, Deutschland. Was in einer Stadt grünt, muss meistens ausserhalb gezogen und gezüchtet werden. Waldflächen, mittendrin oder angrenzend ans Siedlungsgebiet, haben dagegen den Vorteil, dass die Natur bereits präsent ist und mit relativ geringem Aufwand an die Bedürfnisse der Städter angepasst werden kann.

Coverfoto von **Keystone/Holger Weitzel**.

F

orestry is not about trees, it is about people.» Dieses Zitat stammt von Jack Westoby, der vor rund 40 Jahren für die Welternährungsorganisation FAO in Rom tätig war. Die zentrale Botschaft: Wie der Wald bewirtschaftet wird, hängt in erster Linie von den Menschen ab. Und dies gilt ganz besonders für urbane Wälder. In unmittelbarer Stadtnähe dienen diese Grünräume offensichtlich der Erholung. Wälder in und um unsere Siedlungen herum sind das Thema dieser Ausgabe von TEC21.

Oft sind es Gemeinden, die einen wichtigen Beitrag zur Bewirtschaftung im Erholungswald leisten. Eine Schweizer Eigenart im Vergleich zu anderen Ländern ist der hohe Anteil an kommunalem Wald. Zwei Drittel der hiesigen Wälder sind im Besitz von politischen Gemeinden, Bürgergemeinden, Genossenschaften oder Korporationen – ideale Voraussetzungen, um die Menschen miteinzubeziehen. Kreative und pragmatische Ansätze sind gefragt, denn oft sind die finanziellen Ressourcen beschränkt. Mehr Geld kann hingegen investiert werden, wenn ein Freizeitwald mit einer Flussrevitalisierung kombiniert umgestaltet wird, wie dies Frauenfeld beim Murgauenpark, einer Parzelle mitten in der Stadt (Seite 30), gelungen ist.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Leipzig mit der Frage, ob die Aufforstung von Brachflächen eine kostengünstige Möglichkeit ist, die Qualität des Lebensraums zu verbessern. Wie diese Wälder aussehen, erfahren Sie auf Seite 26.

Lukas Denzler,
dipl. Forst-Ing. ETH,
Korrespondent TEC21

Paul Knüsel,
Redaktor Umwelt/Energie